

VORURTEILE- CHECK



**Stuntprofis springen jeden Tag
aus brennenden Autos.**

Stimmt nicht. Cornelia macht viel mehr als das. Sie geht zu Proben, trifft sich mit dem Film-Team zu Besprechungen, trainiert Bewegungsabläufe, probiert Kostüme an und sitzt auch oft vor dem Schreibtisch, um Termine auszumachen und E-Mails zu schreiben. Außerdem springen Stuntprofis in Österreich selten aus brennenden Autos. Das ist eher bei Actionfilmen aus anderen Ländern üblich. Bei uns sind es häufig Angriffe, die nachgestellt werden.

**Als Stuntprofi muss
man knallhart sein.**

Diese Vorstellung war in der Vergangenheit weit verbreitet. Heutzutage legen Leute beim Film mehr Wert darauf, dass sich alle gut aufgehoben fühlen und zu nichts gedrängt werden. Wichtig ist, dass alles funktioniert und sich alle wohlfühlen. Dafür ist Köpfcchen wichtiger als Härte.



**Doppelgängerin!
Cornelia (links)
und die Schauspielerin
Ursula Strauss bei
einem Dreh**

Und Action!



Als Stuntfrau beweist Cornelia Dworak immer wieder eine große Portion Mut. Dass sie täglich aus brennenden Autos springt, stimmt aber nicht.

KATRIN FISCHER



Cornelias Beruf ist alles andere als langweilig. Sie stürzt Treppen hinab, springt aus dem Fenster und ist schon einmal mit einem Rollstuhl den Berg hinuntergesaust – nur um danach in einem Teich zu landen. Nicht, weil sie so tollpatschig ist, sondern weil sie als sogenannte Stuntfrau (sprich: stant, auf Deutsch: Trick) arbeitet. Sie vertritt immer dann Stars vor der Kamera, wenn gefährliche Szenen gedreht werden müssen. Dass dazu eine große Portion Mut gehört, ist klar. Gleichzeitig muss Cornelia aber gut auf ihre Sicherheit achten. Fällt sie auf den Boden, landet sie auf einer dicken Matte. Und wird sie auf einen Glastisch geschubst, besteht dieser aus verletzungssicherem Material.

Geht es um die richtige Schutzkleidung, sind Stuntmänner oft im Vorteil: Unter ihren weiten Anzügen lassen sich Knieschoner, Brustpanzer und Nackenstützen gut verstecken. Bei engen Kleidern zum Beispiel ist das weitaus schwieriger: „Man muss gut aufpassen, dass nirgends Beulen rausstehen – die Zuseherinnen und Zuseher vor dem Fernseher sollen schließlich nichts merken“, erklärt Cornelia.

DEN KÖRPER KENNEN

Cornelia geht ihrer Arbeit schon seit 15 Jahren nach. Sie ist also sehr erfahren. Doch genau das ist es, was in ihrem Beruf auch schnell gefährlich werden kann: „Wer sich zu sehr auf seine Gewohnheiten verlässt, wird unaufmerksam. Genau aus diesem Grund passieren die meisten Unfälle“, erklärt sie. Ihr

Grundsatz lautet deshalb: „Immer mit dem Kopf bei der Sache bleiben und das Risiko gut einschätzen.“

Weil dieser Beruf gefährlich ist, muss man als Stuntfrau seinen Körper außerdem wirklich gut kennen. Cornelia ist sehr sportlich und hat schon die verschiedensten Disziplinen ausprobiert. Dadurch hat sie die verschiedensten Bewegungsabläufe gelernt, die ihr jetzt in ihrem Beruf weiterhelfen. Sich gekonnt fallen lassen, liegen bleiben, und das auch noch zum richtigen Zeitpunkt, ist nämlich gar nicht so einfach. Deshalb gilt für alles, was Cornelia macht: Bitte nicht nachmachen!



Adobe Stock (3), Michaela Krauss-Boneau, Reinhard Steiner



Ohne eine große Portion Mut geht als Stuntfrau nichts. Noch wichtiger ist es aber, dass man nicht übermütig wird und mit dem Kopf bei der Sache bleibt

